

moralische turmuhr

wie, frage ich dich, niederträchtiger leser, soll es angehen und möglich sein, dass ein einfacher student – die feministen (ha!) mögen mir verzeihen, denn in wahrheit bin ich eine einfache studentin, doch jedes mal mitten im wort die umstelltaste zu drücken oder auch nur das ‚in‘ anzuhängen widerstrebt meiner angeborenen faulheit – wie also, frage ich dich nocheinmal undankbare leserin, kannst du es von mir erwarten, dass ich so grob von meinem einfachen studentendasein abweichen soll, um für diese anarchistische, gesellschaftsschädigende, subversive, suspekte und zu allem übel auch noch kostenlose studentenzeitung die – der teufel weiß wie – ihren weg in deine hände gefunden hat, wie also, zum letzten mal stelle ich dir diese dringliche frage, kannst du auch nur eine sekunde lang annehmen, ich solle meine kostbare zeit dafür investieren, einen artikel (kein vernünftiger mensch würde es so nennen), für diese zeitung zu schreiben.

es ist eine zumutung. wer wird es mir lohnen? werde ich einen seminarschein erhalten? eine unfaire benotung? wer wird mich beurteilen? wer stellt mir ein zeugnis aus und bescheinigt mir meinen fleiß, mein interesse, mein kreativität? niemand! professoren, abteilungsleiter, personalchefs, kulturedakteure werden angewidert die achseln zucken. nichts wird es mir einbringen.

wenigstens, so wirst du einwerfen, ignorantester aller leser, erhältst du für deine arbeit keine bezahlung, ganz so wie du es gewohnt bist. und damit, widerstrebend gebe ich es zu, hast du natürlich recht. als ehrbares und gleichgeschaltetes mitglied der generation praktikum (wie der spiegel uns in einem seiner wenigen lichten momente betitelte) lege ich darauf auch den höchsten wert. sollte ich vor meinem 35. geburtstag einen gehaltsscheck für irgendeine arbeit intellektueller art erhalten, werde ich diese 230 euro für nichts anderes auszugeben bereit sein, als für einen psychiater. man hat schließlich auch seine ehre im leib. ich erwarte es jedoch nicht. schon in der grundschule habe ich als den wichtigsten lerninhalt gleichsam mit der lauwarmen vanillemilch aufgesogen, dass es später für mich keine arbeitsstelle geben wird. schon gar keinen ‚job‘. und mit mir alle meine freunde und feinde meiner generation. nicht nur in österreich, auch in deutschland und frankreich, spanien und – na gut, in island nicht, aber das führt zu weit... zu einem zeitpunkt also, als ich noch nicht einmal wusste, was ein job ist, habe ich gelernt, dass ich ihn begehre, will, erstrebe und wünsche, ohne ihn erlangen zu können. dies ist der geniale streich unserer väter und – ich will diesmal nicht so sein – mütter. die großangelegte präventionsinitiative gegen eine revolutionäre, freidenkerische aufsässige jugend mit schlechtem lebenswandel. man hat uns eingelullt in zukunftsangst und uns zur – noch schlimmer und entblößender dieser titel – zur generation milchkaffee gemacht!! in kostümen und anzügen rennen wir von seminar zu praktikum zu seminar zu praktikum zu milchkaffee pause. wenn wir ganz schlau sind zwischendurch auch mal schnell zum anmeldeschalter einer beliebigen partei und zu ehrenamtlicher arbeit jedweder art.

revolutionäre hätten wir werden können, oder wenigstens bohèmiens, terroristen oder aussteiger. (ein freund hatte einmal den gedanken die ‚raf next generation‘ zu gründen, doch unter welcher rubrik hätte er dieses engagierte unternehmen in seinen lebenslauf einfügen sollen?!) stattdessen sind wir milchkaffee-trinkende weicheier, streber, schleimer, kriecher. gesteh es dir ein undankbarer leser: auch du bist einer von uns! doch nicht nur die sympathischen erfolgsmenschen in der zeit haben einen traum, sondern auch ich:

stell dir vor eine unbezahlte praktikumsstelle ist frei und keiner geht hin.

ach ja, zu meinem eigentlichen thema, der moralischen turmuhr, bin ich nun leider nicht mehr gekommen. diese geschichte hört ihr beim nächsten mal von der lieben

la tante